№ 199. Sonnabend, den 25. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Wahlfreiheit.

Als Kaiser Friedrich unter persönlicher Abneigung gegen Verfassungsänderungen überhaupt und gegen die Verlängerung der Legislaturperioden insbesondere den aus der Initiative der Kartellparteien hervorgegangenen Gesetzentwurf, welcher die Verlängerung der Legislaturperiode des preußischen Landtags von drei auf fünf Jahre bezweckte, sanktionirte, begleitete er die Unterzeichnung des Gesetzes mit einem Erlaß an den damaligen Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, worin er strikte Wahrung der Wahlfreiheit und jedwede Enthaltung von amtlicher Beeinflussung der Wahlen forderte. Man weiß, daß dieser Erlaß, den Herr von Puttkamer zu beantworten sich genöthigt fand, die Entlassung des letzteren zur Folge hatte. Nicht lange darauf ist Kaiser Friedrich seinem Leiden erlegen, und schon unter der Regierung seines Nachfolgers erhielt Herr Herrfurth, dessen Name in politischer Beziehung nicht charakterisirt ist, das Portefeuille des Ministers des Innern. Allgemein knüpfte man an die Berufung dieses Ministers die Erwartung und die Ueberzeugung, daß derselbe den Pfad, den sein Vorgänger gewandelt, nicht beschreiten und in der Ausübung seines Amtes der Ermahnungen eingedenk sein werde, welche Friedrich III. an Herrn v. Puttkamer bei der Sanktion des verlängerten Legislaturperiodengesetzes gerichtet hat. Seit Wochen bereits sind die Parteien in die Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen, die in etwa zwei Monaten erfolgen sollen, eingetreten, ohne daß der neue Minister des Innern in diesem Sinne auf die ihm unterstellten Behörden und Beamten zu wirken für nöthig gefunden hätte. Auf die Dauer wird sich Herr Herrfurth dieser Aufgabe nicht entziehen können, wenn das Testament Friedrich III. ausgeführt werden soll. Denn so weit bisher von Wahlvorbereitungen die Rede ist, nehmen wie früher die Landräthe erheblichen Antheil daran. Aus einigen Wahlkreisen wird gemeldet, daß sich die Landräthe gegen die bisherigen kartellfreundlichen Inhaber der Mandate haben aufstellen lassen und an dem Wahlkampf lebhaft betheiligen. Wer Stellung und Einfluß dieser Beamten auf die Kreisinsassen kennt, kann gegenüber solchen Kandidaturen an freie Wahlen nicht glauben. Die Autorität des Landraths in seinem Kreise reicht hin, die Anstrengungen seiner politischen Gegner zu unterdrücken oder wirkungslos zu machen. Und doch läßt gerade der durch die Verlängerung der Legislaturperioden veränderte Zustand es wünschenswerth erscheinen, daß der Volkswille bei den Landtagswahlen rein und unverfälscht zum Ausdruck komme, was durch jede Beeinflussung der offiziösen Presse oder der disponiblen Regierungsbeamten unmöglich wird. Deshalb könnte Herr Herrfurth gegenwärtig keine dankbarere Aufgabe finden, als die letzteren im Sinne des Erlasses Kaiser Friedrichs an Herrn v. Puttkamer zu instruiren. Eine bessere Gelegenheit, seiner Amtsführung bei den Parteien und im Volke ein günstiges Vorurtheil zu bereiten, dürfte der neue Minister des Innern nicht finden. Die Wahlfreiheit ist, wie Herr Rickert in jener denkwürdigen Sitzung am Schluß der letzten Landtagssession treffend ausführte, die erste Vorbedingung für das konstitutionelle Staatsleben. Diesen Satz in dem Bewußtsein des preußischen Beamtenthums aufzufrischen, muß die Aufgabe des Ministers des Innern sein. Dieser Satz war bis zum Amtsantritt des Herrn v. Puttkamer trotz allem, was gegen die Geschäftsführung seiner Vorgänger zu bemerken war, im Wesentlichen der leitende. Fürst Bismarck hat ihn sich in einer Reichstagsrede im März 1881 zu eigen gemacht, in der er erklärte, es sei gegen die Würde der Beamten, in die Wahlen mit ihrer Autorität einzugreifen, und auch der Erlaß vom 4. Januar 1882 hat ausdrücklich betont, daß die Freiheit der Wahlen nicht beeinträchtigt werden soll. Auch Herr v. Bennigsen hat bei der Erörterung dieses Erlasses entschiedenen Protest dagegen erhoben, daß wie zur Zeit der Landrathskammer unter dem Ministerium Westfalen die Landräthe als Wahlmacher Verwendung finden. Unter diesen Umständen kann es Herrn Herrfurth nicht schwer fallen, die Landräthe über die Grenze ihrer Wirksamkeit bei den Wahlen zu belehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August 1888.

— Der Kaiser traf gestern, Donnerstag, mit dem Prinzen Heinrich Vormittags um 10 Uhr in Sonnenburg ein und wurde von der zahlreichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Nachdem dem Kaiser um $10^{3}/_{4}$ Uhr im Kapitelsaale die Insignien des Johanniterordens feierlichst überreicht worden waren, begab sich derselbe mit den Kommendatoren, den Ordensbeamten, den Ordensmarschällen und den zu investirenden Ehrenrittern im feierlichen Zuge, welchen der Herrenmeister mit Gefolge beschloß, nach der Ordenskirche, wo der Ritterschlag erfolgte. Nach Beendigung der Zeremonie sprach der Kaiser folgende Worte: „Hier an der heiligen Stätte, wo vor fünf Jahren mein seliger Vater stand, im Sinne meines in Gott ruhenden Großvaters als Protektor des Ordens, erkläre und gelobe Ich als König von Preußen ein Schirmherr und Schützer zu sein, so wahr mir Gott helfe."

— Das Bild, welches der Zar Kaiser Wilhelm als Erinnerung an die schönen Tage von „Petershof" verehrte, trägt der „Nationalztg." zufolge die Widmung in deutscher Sprache. Auch Graf Herbert Bismarck ist durch das Geschenk eines Bildes des Zaren von diesem ausgezeichnet worden.

— Der von Kaiser Wilhelm dem württembergischen Hofe zugedachte Besuch wird voraussichtlich in Friedrichshafen abgestattet werden, da das Königspaar dort bis kurz vor der auf Mitte Oktober festgesetzten Abreise nach Italien verweilen wird. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich von München resp. Lindau oder von der Mainau aus einen Abstecher nach Friedrichshafen unternehmen.

— In dem Befinden des Königs Otto von Baiern soll wieder eine Verschlimmerung eingetreten sein. Dem „N. W. T." wird mitgetheilt, daß die Anfälle, an denen König Otto leidet, seit zwei Wochen sich häufiger eingestellt haben, und sich die bedenklicher Natur geworden sein. In eingeweihten Kreisen bringt man hiermit die Thatsache in Zusammenhang, daß Polizeidirektor v. Müller plötzlich von seiner Urlaubsreise nach München zurückberufen wurde und sich nach dem Schloß Fürstenried, dem Aufenthalt des Königs Otto, begeben hat.

— Crispi reiste gestern, Donnerstag, mit dem 8 Uhr 30 Min. von Hamburg abgehenden Schnellzuge ab, welcher ausnahmsweise in Friedrichsruh anhielt. Fürst Bismarck geleitete seinen Gast an den Eisenbahnwagen und verabschiedete sich hier herzlichst von Crispi. Dem Vernehmen nach wird Crispi in Leipzig übernachten und die Reise nach Karlsbad morgen fortsetzen. Die Wiener „Pol. Corr." erfährt, Crispi werde sich zwei höchstens drei Tage in Karlsbad aufhalten, da Gründe der inneren Politik seine schleunige Rückkehr erfordern. Die „Polit. Korresp." ist von zuständiger Seite zu der Versicherung ermächtigt, daß die Reise Crispi's nach Friedrichsruh in keiner Weise aus dem Rahmen der vom Reichskanzler wie von dem italienischen Minister des Aeußern wiederholt gekennzeichneten Friedenspolitik heraustrete.

— Die Frankfurter Rede des Kaisers führt die „Köln. Ztg." neuerdings auf „Zumuthungen vor Abtretungen" zurück, welche im Interesse welfischer oder dänischer Aspirationen den „Kanal" naher Blutsverwandtschaft zu benutzen geeignet sein möchten. Die „Köln. Ztg." räumt ein, daß diese Vermuthung keinen „Untergrund im amtlichen Verkehr" habe, sie beruhe nur auf Vermuthungen, zu denen wir in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und in dynastischen Sympathien die Berechtigung schöpfen. Offenbar hat die „Köln. Ztg." der Versuchung nicht widerstehen können, die Kaiserin Friedrich zu verdächtigen, als ob sie zu Gunsten der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark und der Wiederherstellung Hannovers thätig sei. Die Unterstellung, als ob Kaiser Wilhelm 18 Armeekorps und 42 Millionen Deutsche auf der Wahlstatt zu lassen erklärt hätte, um die welfischen und dänischen Aspirationen zurückzuweisen, ist von so zweifelhaftem Charakter, daß wir die Vertretung derselben dem rheinischen Blatte gern überlassen.

— Landesdirektor v. Bennigsen läßt seine Weigerung — denn darum handelt es sich offenbar — ein Mandat zum Abg.-Hause anzunehmen, dadurch rechtfertigen, daß die von jeher bedeutenden Geschäfte des hannöverschen Landesdirektoriums in neuester Zeit durch die unternommene innere Kolonisation in den Ems-

Feuilleton.

Angela.

25.) (Fortsetzung.)

16.

Der Wagen war wieder angespannt, Angela und ihre Begleiterin, diese so schweigsam wie immer, hatten nochmals in demselben Platz genommen, Tomaso sich zu ihnen, der Soldat aber neben den Kutscher gesetzt, und fort war es in die Sommernacht hinausgegangen, die durch das Licht des ebenaufgegangenen abnehmenden Mondes erhellt ward. Angela war mit einem Gefühl von Enttäuschung eingestiegen, denn sie hatte geglaubt, daß ihr Verlobter, nachdem er ihren ersten Aufenthalt entdeckt, mit Federigo ihr zur Hilfe kommen würde. Doch mußte ihm dies noch nicht möglich geworden sein, und mit offenen Ohren und Augen, denn zu ihrer Freude waren die Fenster nicht wieder verhangen, setzte sie die Fahrt fort.

Hätte sie indeß ahnen können, wie es um ihren Verlobten stand, so würde sie dies nicht gethan haben, und ebensowenig wenn sie Federigo gesehen, der in Schweiß gebadet, zehn Minuten später im Wirthshause anlangte. Den noch vorhandenen Wagen erblickend, stürzte er darauf hin, erkannte aber zu seiner Enttäuschung denjenigen Wagen, mit dem er schon einmal in Berührung gekommen, und begab sich ins Haus. Hier sah er Stefanos Kutscher, dessen er sich ebenfalls von der Landstraße her erinnerte, während dieser selbst sich in dem kleinen schon genannten Stübchen befand. Da er nothwendig über den ersten Wagen Auskunft haben mußte, der jedenfalls vorausgefahren war, sagte er, sich mit höflichem Gruß an den Kutscher wendend:

„Ihr müßt schon eine Weile hier gewesen sein, mein Freund, und werdet Euch meiner vielleicht noch von der Chaussee her erinnern —"

Seinen Gruß kaum erwidernd, entgegnete wenig freundlich der Mann:

„Auf beides kann ich mit „ja" antworten — —"

„So könnt Ihr mir auch sagen, ob Ihr einen Wagen angetroffen, oder ein solcher, während Ihr hier seid, gekommen, und abgefahren ist!" fuhr Federigo fort.

„Ich sehe zwar nicht ein, weshalb ich Euch die Fragen, die jedenfalls für Euch von großer Wichtigkeit sind, beantworten soll," versetzte mürrisch der von Tomaso und Stefano instruirte Kutscher, „dennoch will ich Euch sagen, daß ich einen Wagen habe kommen und abfahren sehen!"

„Und keinen angetroffen?" fragte schnell Federigo, froh, jenen zum Sprechen gebracht zu haben.

„Seit zufrieden mit dem, was ich Euch gesagt," antwortete der Kutscher und machte zugleich Miene, sich zu entfernen.

„Das will ich, wenn Ihr mir wenigstens noch sagt, ob im Wagen eine Dame gewesen," entgegnete Federigo und lauschte zugleich nach der Landstraße, in der Hoffnung, ein Zeichen von seinem Herrn zu hören. Dem Kutscher entging dies nicht, doch wußte er, wie sicher der Marchese geborgen war, und den Hausthür zuschreitend, antwortete er lachend:

„Nicht eine, sondern zwei Damen sind darin gewesen!"

„Das kann nicht wahr sein!" rief, ihm in den Weg tretend, Federigo, zugleich gereizt durch seinen spottenden Ton.

„Weshalb aber fragt Ihr mich, wenn Ihr es doch selbst wißt?" versetzte der um viele Jahre ältere Kutscher. „Nehmt übrigens Eure Zunge in Acht, junger Mensch."

„Dann behaupte ich, daß Ihr gelogen!" entgegnete heftig Federigo, in der Meinung, daß man ihn und seinen Herrn irre führen wollte.

„Nehmt das Wort zurück!" rief drohend der Kutscher und trat dicht an ihn heran. Er suchte offenbar Anlaß zu heftigem Streit. Hätte Federigo ahnen können, was jener wußte und beabsichtigte, er wäre vorsichtiger gewesen, jetzt aber antwortete er so aufgeregt, wie zuvor:

„Nicht eher, als bis ich mich überzeugt, daß Ihr die Wahrheit gesprochen!"

„So nehmt das dazu mit auf den Weg!" erwiderte wüthend der Kutscher und einen Dolch aus der Scheide ziehend, stieß er ihn in Federigos Brust. Der Getroffene wankte und sank auf eine Holzbank, während der Kutscher, unbekümmert um den andern, da er wußte, daß er ihn nicht tödlich getroffen, sich entfernte und nach dem Pferdestall ging. Stefano, welcher die Unterredung gehört, und dieser entnommen, wer Federigo sein mußte, fand es gerathen, nicht zu erscheinen, und der Sache fern zu bleiben. Als etwa fünf Minuten später der Wirth den bewußtlosen Federigo, den er nicht gesehen, auf der Bank entdeckte, und in seinem Schrecken seine Frau herbeirief, hörte er beide mit unterdrückter Stimme sprechen und als ersterer ihn dann aufsuchte, um vielleicht von ihm Auskunft über den unerwarteten Fall zu erhalten, antwortete er ihm:

„Ich kann Euch nur sagen, daß ich hier einen heftigen Wortwechsel gehört, und mag dabei wohl der junge Mann verwundet, sein Gegner aber entkommen sein. Bringt ihn in Eure Stube und laßt ihn dort bleiben, bis er wieder zu sich kommt, wo er Euch dann wohl alles erzählen wird. Uebrigens will ich ihn einen Augenblick an eine stärkende Essenz, die ich gerade bei mir habe, und ihm gut thun wird, riechen lassen," und ein kleines Flacon, mit einer durchsichtigen Flüssigkeit, aus der Tasche ziehend, öffnete er es vorsichtig und hielt es dem nichtsahnenden Federigo einige Sekunden unter die Nase. Es dann wieder schließend, steckte er es ein und sagte:

„Tragt den jungen Mann fort. Er wird sich schnell erholen und Ihr werdet dann alles erfahren!"

Der Wirth und seine Frau, welche durch die unerwarteten Gäste eine gute Einnahme gehabt, kamen seiner Aufforderung bereitwillig nach. Sie betteten Federigo auf ihrem großen alten Sofa, untersuchten auch seine Wunde,

mooren und manches andere namhaft vermehrt seien. Es heißt dann weiter: „Von hier aus ist Herr v. Bennigsen nicht „um guten Tag zu sagen“ (Ausdruck der „Köln. Ztg.“), sondern auf direkte Veranlassung [seitens des Reichskanzlers] und wie uns ebenfalls zuverlässig mitgetheilt ist, in leidendem Zustande nach Friedrichsruh gereist. Ob dort neben anderen Dingen auch der Wiedereintritt des Führers der Nationalliberalen in das Abg.-Haus, bez. die Ermöglichung desselben in Erwägung gezogen worden ist, erscheint ja sehr wahrscheinlich, muß aber, wie Alles was sonst Gegenstand der Unterhaltung zwischen den beiden Staatsmännern gewesen ist, dahingestellt bleiben. Zur Zeit weilt Herr v. B. in Marienbad.“

— Zur Erbfolgefrage im Fürstenthum Lippe-Detmold enthält die „Post“ einen Artikel, welcher es bestätigt, daß voraussichtlich im September dem lippeschen Landtage ein Regentschafts- und Thronfolgegesetz vorgelegt werden dürfte. Zunächst würde es sich um ein Regentschaftsgesetz handeln für den Fall, daß der einzige Bruder, zugleich der einzige nahe männliche Verwandte des regierenden Fürsten, Prinz Karl Alexander, geb. den 16. Januar 1831, letzteren überleben sollte, da bekanntlich beide kinderlos sind. Demnächst würde es sich fragen, welche von den beiden verwandten Linien, die Fürstlich Schaumburg-Lippesche oder die Gräflich Lippe-Biesterfeld'sche, zur Uebernahme der Regierung im Fürstenthum Lippe-Detmold berechtigt ist. Hieran knüpft die „Post“ alsdann eine Reihe von Ausführungen rein genealogischer Natur.“

— Wie man der „Fuldaer Ztg.“ nunmehr „von zuverlässiger Seite“ mittheilt, wird die Konferenz der preußischen Bischöfe im Laufe der nächsten Woche und zwar vom 28. bis 30. August in Fulda stattfinden.

— Welcher Antheil aus den gesperrten Geldern für die katholische Kirche den einzelnen Bisthümern zufällt, läßt sich, wie offiziös geschrieben wird, nicht genau ermessen, da man nicht feststellen kann, wie viel von den einbehaltenen Summen in jeder Diözese als erspart verrechnet und den allgemeinen Staatsfonds zugeflossen ist. Der gesammte Fonds beträgt 16 003 030 Mark 45 Pfennige.

— In Betreff der Belforter Studenten-Angelegenheit hatte die „Nordd. Allg. Ztg.“ Beschwerde darüber geführt, daß die Mißhandelten in ganz Frankreich keinen Anwalt gefunden, der ihre Sache übernehmen wollte. Wie [illegible] Blätter melden, habe ein Anwalt in Paris [illegible] die Vertretung der Studenten zu übernehmen, und die Vollmacht de[illegible] bereits nach Paris abgegangen.

— Ein eigenthümlicher Fall wird demnächst in Gera zur Entscheidung kommen. Den Soldaten der dortigen Garnison ist durch das Kommando der Besuch einer Anzahl Restaurationen, deren Inhaber im Rufe sozialdemokratischer Gesinnung stehen, verboten. Einer dieser Restaurateure erhielt nun Einquartierung von Soldaten des zum Manöver marschirenden 3. Bataillons des 96. Regiments aus Rudolstadt. Als die Einquartierung zu ihm kam, wies er dieselbe mit dem Bemerken zurück, daß er sie nicht aufnehmen könne, da bei ihm keine Soldaten verkehren dürften. Er beharrte auch bei seiner Weigerung, so daß die städtische Einquartierungsbehörde für Unterkunft in einem anderen Quartier sorgen mußte. Der Restaurateur will übrigens auf gerichtliche Entscheidung antragen.

Ausland.

Stockholm, 22. August. Nach den nunmehr getroffenen definitiven Dispositionen wird der König, begleitet von dem Oberkommandanten von Stockholm Grafen Lagerberg, dem Kabinetssekretär Bildt, dem Chef des norwegischen Kadettenkorps Hofmarschall Frölich, dem Oberstlieutenant Harmens, am 30. d. Mts. in Warnemünde eintreffen und sich von dort aus direkt nach Berlin begeben, von wo derselbe am 3. September hierher zurückzukehren gedenkt.

Warschau, 23. August. Die hiesige Universität gewinnt immer mehr einen spezifisch russischen Charakter, indem an Stelle polnischer Dozenten Professoren russischer Nationalität treten; so ist erst neuerdings der Dekan der philologisch-historischen Fakultät, Professor Mierzynski, ausgeschieden und pensionirt und der Lehrstuhl der griechischen Sprache mit dem Professor Nowosadskij, bisher am historisch-philologischen Institut zu Petersburg, besetzt worden. Welcher Qualität die hierher versetzten russischen Professoren oftmals sind, das hat sich recht deutlich aus einer Privatklage ergeben, welche vor Kurzem bei dem hiesigen Bezirksgericht gegen den Professor Sonin Seitens dessen Gattin angestrengt worden ist. Diese beschuldigte ihren Gatten, daß er sie öfter prügle und mißhandle und ihren Kindern ein schlechtes Beispiel gebe, und beantragte eine Strafe gegen denselben. Beide Eheleute waren vor Gericht erschienen und machten gegen einander Aussagen skandalösester Art; die Gattin erklärte sich bereit, ihrem Manne zu verzeihen, wenn er ihr nur die Kinder herausgebe und ihr gestatte, von ihm getrennt zu leben. Professor Sonin berief sich, um zu beweisen, daß er nicht der schuldige Theil sei, auf seine hohe Beamten-Qualität sowie darauf, daß er zu denjenigen gehöre, denen gestattet sei, im königlichen Schlosse zu verkehren und beim Generalgouverneur Gurko jederzeit Audienz zu erhalten. Die Verhandlung endete damit, daß Professor Sonin vom Gerichte als der schuldige Theil erkannt und zu einem Monate Wacharrest verurtheilt wurde. Sonin ist Dekan der physikalisch-mathematischen Fakultät, Professor der Mathematik und Staatsrath dritten Ranges und in Folge seiner Vertrauensstellung gewissermaßen Vormund der studirenden Jugend in seiner Fakultät! (Pos. Ztg.

Warschau, 23. August. Die Stadt Orchowek im Gouvernement Siedlic ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert. Vier Kinder sind verbrannt. Mehrere Menschen werden vermißt. Der Schaden ist bedeutend.

Petersburg, 22. August. Vierzig Bauern der rumänischen Gemeinde Bombest, welche in Folge der Grenzregulirung an Ungarn fällt, widersetzten sich der ungarisch-rumänischen Grenzregulirungs-Kommission. Der rumänische Delegirte stellte bewaffnetes Einschreiten in Aussicht, falls die Bauern ihren Widerstand nicht gütlich aufgeben sollten.

Petersburg, 22. August. Aus Kuldscha wird dem russischen „Regierungsboten“ vom 15. Juli d. J gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten in Urumtschi eine Militär-Verschwörung entdeckt wurde, welche dem Gouverneur der neuen chinesischen Provinz, Lui-sin-tan, hätte das Leben kosten können. Die Soldaten, welche in Urumtschi in Garnison liegen, empört darüber, daß sie seit mehr als einem halben Jahre keinen Sold erhalten und keine Möglichkeit hatten, sich an den Gouverneur, der nie sein Haus verließ, persönlich zu wenden, entschlossen sich, das Palais des Gouverneurs in die Luft zu sprengen. Acht Soldaten, welche das Loos traf, führten eine Mine unter den Palast und luden dieselbe mit sechs Pud Pulver. Eine halbe Stunde vor dem verabredeten Momente der Explosion lieferte jedoch einer der Betheiligten seine Kollegen aus, indem er die Umgebung Lui-sin-tans über die ihm drohende Gefahr benachrichtigte. Die Mine wurde sofort entdeckt und unschädlich gemacht; die Verschwörer wurden ergriffen. Sie gaben in der Untersuchung an, daß nicht nur die ganze in Urumtschi in Garnison liegende Mannschaft, sondern auch die Mehrzahl der Offiziere an der Verschwörung theilgenommen hatten. Unverzüglich wurden die Haupturheber hingerichtet und mehr als hundert eingekerkert.

Paris, 23. August. Der Marineminister, Admiral Krantz befahl die Armirung von acht Panzerschiffen in Toulon behufs Verstärkung des Mittelmeer-Geschwaders unter Admiral Amet. Die Maßregel rief Aufregung hervor.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 23. August. Dem hiesigen Männer-Turnverein, welchem durch das Frühjahrshochwasser viele Geräthe beschädigt sind, ist vom Kreis-Verbande durch Vermittelung des Herrn Professors Böthke zu Thorn eine Unterstützung von 100 Mk. zur Neubeschaffung und Reparatur der Geräthe bewilligt worden. — In der Dampfschneidemühle des Herrn A. ist unlängst einem Arbeiter die Hand und neuerdings einem andern Arbeiter ein Glied vom Finger abgerissen. Auf Unvorsichtigkeit beim Versehen der maschinellen Einrichtungen sollen beide Unglücksfälle zurückzuführen sein. — Ein hervorragender Kunstgenuß steht uns bevor. Die Kapelle des 61. Inf.-Regts. wird hier am 4. September im Arndt'schen Garten-Etablissement ein Konzert veranstalten.

⊙ **Strasburg,** 23. August. Gestern ist hier der Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Beczwarzowski, eingetroffen, heute Nachmittag der Kommandeur der 4. Division, Herr von Lewinsky. — Es wäre erwünscht, daß die für die durch das Frühjahrshochwasser geschädigten Bewohner unseres Kreises bewilligten Unterstützungsgelder baldigst zur Vertheilung gelangten. — Die Diphteritis fordert hier manches Opfer. — Die Bauthätigkeit war hierorts in diesem Sommer eine sehr rege. Der Bau der Kaserne ist fast vollendet. Das Hauptzollamtgebäudes verspricht eine Zierde unserer Stadt zu werden.

Dt. Krone, 23. August. Ein höchst trauriges Vorkommniß ereignete sich unlängst im Dorfe Machlin. Der Ackerwirth Pietzner schnitt in einem Wahnanfalle seinem einzigen dreijahrigen Söhnlein und dann sich selbst mit einem Rasirmesser die Kehle durch. Beide starben, bevor die bedauernswerthen Anverwandten dazukamen. P. hat schon längere Zeit vorher Spuren von Tiefsinn gezeigt, auch geäußert, daß er seinem Sohne und sich den Hals abschneiden werde.

Konitz, 23. August. Mehrere Gutsbesitzer unserer Nachbarschaft wünschten, daß ihnen durch Verlegung der Unterrichtsstunden an der hiesigen höheren Töchterschule Gelegenheit gegeben werde, ihre Töchter, welche diese Schule besuchen, unter eigener Aufsicht zu erziehen. Darauf hat die Regierung zu Marienwerder verfügt, daß zunächst bis Ostern k. J. der gesammte Unterricht an der höheren Mädchenschule auf die Vormittagsstunden verlegt werde. Wenn der Erfolg kein ungünstiger ist, so wird diese Einrichtung eine dauernde werden, wie sie es in anderen Städten unserer Provinz, z. B. in Thorn, schon seit Jahren zur Zufriedenheit des Hauses und der Schule ist.

Pr. Stargard, 23. August. Vor dem hiesigen Amtsgerichte war vor einigen Tagen der Zwangsverkauf des Gutes Blumfelde anberaumt, welches durch die Auspumpung des Crangensees, zu welcher Seitens des früheren Herrn Landesdirectors Wehr Meliorationsgelder bewilligt waren, eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Das Gut wurde für 105 000 Mk. von Herrn Landschaftsdirektor v. Holtz erworben.

Mewe, 23. August. Die Deutsche Bank in Berlin sandte vor einigen Tagen Dividendenscheine von Aktien der vor zwei Jahren fallirten Zuckerfabrik Mewe an den jetzigen Besitzer der Zuckerfabrik Herrn Dinglinger ein, mit dem Ersuchen, ihr die fälligen Dividenden darauf einzusenden. — Es ist das natürlich vergebene Müh'.

Danzig, 22. August. Der Maler Radant gerieth in einem Schankgeschäft auf dem Kohlenmarkte wegen Bezahlung von 10 Pfennig für Schnaps mit dem Ladenmädchen in Streit. Letzteres, wohl keine Freundin überflüssiger Redensarten, griff, kurz resolvirt, nach einem Ochsenziemer und versetzte R. mehrere Hiebe damit über den Kopf, sodaß dieser stark blutete. R. begab sich in das Lazareth am Olivar Thor, woselbst er verbunden wurde.

Danzig, 23. August. Das Panzergeschwader ist auch nach Beendigung des gestrigen Landungsmanövers in der Bucht von Gdingen verblieben. Dort empfängt es morgen Nachmittag die letzte Proviantzufuhr aus Danzig und Sonnabend Vormittag soll die Rückfahrt nach Kiel angetreten werden. (D. Z.)

Marienburg, 23. August. Die Wiederherstellungsarbeiten am Hochschlosse machen, wie die „M. Z.“ schreibt, die erfreulichsten Fortschritte. Eine mit den nationalfarbenen Bändern versehene Richtkrone ziert jetzt, nach althergebrachter Sitte, auch das nunmehr fertiggestellte Dachgerippe des Südostflügels. Stolz ragen die Dachpfosten in die Höhe, und bald wird das Dachgestell mit den verzierten Dachpfannen bedeckt werden, um das Innere des großartigen

---

und versuchten das hervordringende Blut zu stillen. —

Eine Viertelstunde später war Stefanos Wagen bereit, und im Begriff, einzusteigen, sah er sich noch einmal nach dem Wirth oder seiner Frau um. Ersterer erschien und theilte ihm mit, daß der junge Mann sein Bewußtsein noch immer nicht wieder erlangt, obgleich die Wunde zu bluten aufgehört habe, und selbst die heftigsten Schmerzen empfindend, erwiderte Stefano:

„Habt nur noch ein wenig Geduld, er wird schon aus seiner Ohnmacht erwachen, und Euch Eure Mühe und Sorgen reichlich vergelten. Ich kenne ihn und weiß, daß er dazu imstande ist. Jedenfalls komme ich gegen Morgen zurück, und wenn er dann noch nicht weiter gehen kann, so will ich, falls er es zuläßt, mich seiner annehmen. Vielleicht hält hier auch noch ein anderer Wagen an, der mir zuvorkommt, und wenn er mit dem fahren will, so müßt ihr ihn gewähren lassen!“ und dem Wirth ein kleines Geldgeschenk reichend, bestieg er den seinigen und folgte Tomaso.

Der Wirth, die schlichteste Menschennatur, die je als solche existirt, blickte ihm nachdenklich nach, ohne imstande zu sein, die seit einer Stunde in seinem sonst so stillen Hause erlebten Ereignisse zu begreifen, was indeß auch seine geistig noch weniger begabte Frau, mit der er darüber gesprochen, nicht vermochte. Soviel aber wußte er, und das war auch ihr klar geworden, daß sie von der Sache keinen Schaden gehabt, und so war er denn, da ihm noch fernere Einnahme dadurch in Aussicht stand, entschlossen, ihr so lange es sein mußte, zu dienen.

Als in der stillen Sommernacht der Schall der Hufschläge wie der Räder schon eine Weile verhallt war, und er eben ins Haus zurückkehren wollte, trat hastig seine Frau zu ihm, theilte ihm mit, daß der junge Mann erwacht sei, und forderte ihn auf, zu ihm zu kommen. Beide begaben sich zu Federigo, der sich in seinem Lager aufgerichtet hatte, und sich in dem Raum umblickte. Dann mit der einen Hand über die Stirn streichend, denn es ward ihm schwer, seine Gedanken zu sammeln, legte er die andere auf die ihm schmerzende Wunde, und sagte zu ersterem:

„Wenn Ihr der Wirth hier seid, den ich so wenig wie diese Frau, welche wohl die Eurige ist, gesehen, so könnt Ihr mir gewiß sagen, was mit mir vorgegangen ist, seit mich der Kutscher des Wagens, den ich vor der Thür habe halten sehen, verwundet hat!“

Der Wirth und seine Frau blickten sich überrascht und fragend an, und ersterer erzählte ihm ausführlich, was sich zugetragen, seit er ihn bewußtlos auf der Bank gefunden, und fügte hinzu, daß der Kutscher mit einem großen und ebenfalls verwundeten Signor im Wagen, vor fast einer halben Stunde abgefahren sei. Federigo, dessen Gedanken bei diesem Bericht immer klarer geworden, hörte ihm aufmerksam zu, und überlegte zugleich, daß es nicht rathsam sei, die fremden Leute einen Blick in die Angelegenheiten seines Herrn thun zu lassen, und enthielt sich daher auch jeder Bemerkung über Stefano, der durch die betäubende Essenz, an die er ihn hatte riechen lassen, ihn einstweilen unschädlich zu machen gedachte. Zugleich fühlte er einen heftigen Schmerz in seiner Wunde, und hoffte und wünschte, daß der Marchese bald kommen werde, um ihn von allen Ereignissen in Kenntniß zu setzen. Da er eine sonst nie empfundene Schwäche spürte, so trug er der Wirthin auf, ihm Speise und Trank zu bringen, und sich, als sie sich entfernt, an ihren Mann wendend, fragte er ihn, nach welcher Richtung der Wagen gefahren sei. Dieser bezeichnete sie ihm und er fuhr fort:

„Er ist wohl dem ersten gefolgt, von dem ich gehört, daß er hier gewesen?“

„Das vermag ich nicht zu sagen, Signor,“ erwiderte der Wirth, „denn den habe ich nur ankommen sehen. Als der eine Signor alles für die beiden Damen und auch für die Männer Begehrte bekommen, hat er gewünscht, daß wir in dieser Stube bleiben sollten, die ich auch nicht eher verlassen, als bis ich Euch aufgefunden!“

Federigo hatte sich bei diesem letzten Bericht wiederum jeder Bemerkung enthalten, obgleich inbezug auf Angela und ihre Begleiterin er gern noch einige Fragen gethan. Das wäre ihm indes unmöglich gewesen, denn in raschem Trabe fuhr ein Wagen vor das Haus, und schnell die Stube verlassend, ging der Wirth vor die Thür, neugierig wen und was das dritte Fuhrwerk bringen möge. Auch Federigo war aufgestanden, und auf den Flur hinausgetreten, und erblickte zu seiner Freude den schon vom Bock gesprungenen Paolo. An den Schlag tretend, sah er, im Begriff diesen zu öffnen, hinein, wandte sich aber, dem Kutscher erschrocken anstarrend, ab. Ihn verstehend, sagte dieser halblaut:

„Ich will Euch gleich alles erzählen, Signor, laßt mich nur erst die müden Pferde in den Stall bringen, damit sie sich ausruhen und weiter dienen können!“

Von der größten Unruhe um seinen Herrn erfaßt, den er so sicher und wie er gesehen, vergebens erwartet, aber auch die Nothwendigkeit von Paolas Vorsicht erkennend, ließ er diesen gewähren, dem schon der Wirth dienstfertig zur Hand ging. Unterdeß erschien dessen Ehehälfte mit der begehrten Stärkung und forderte er sie auf, ihm eine besondere Stube anzuweisen und Speise und Trank dorthin zu bringen. Sie öffnete ihm die, in welcher vorher Angela und Josefa und nach ihnen Stefano waren, entdeckt. Das Hochschloß bietet jetzt in seinem ganzen Umfange außerordentlich viel Interessantes und Sehenswerthes und wäre den Besuchern des Schlosses zur Besichtigung jetzt gewesen, was sie ihm auch mittheilte und sich entfernte, nachdem sie das gewünschte Abendbrot auf den Tisch gestellt. Einer plötzlichen Eingebung folgend, begann er den kleinen Raum zu durchsuchen, den kaum der spärliche Schein der Lampe zu erleuchten vermochte. In den Ecken unter dem kleinen Schrank war nichts vorhanden, was seine Aufmerksamkeit hätte erregen können, doch unter das niedrige Sopha blickend, sah er hier zwei Strohschemel, die zurückgeschoben in schnurgrader Linie standen. Dies konnte so gut Zufall, wie auch Absicht sein; aufgeregt, wie er war, schob er sie schnell beiseite und entdeckte nun hinter dem einen ein Stückchen weißes, nachlässig zusammengelegtes Papier. Es hastig aufnehmend, entfaltete er es und sah, daß es mit Bleistift beschrieben war und einzelne Buchstaben und Worte enthielt. Er trat dicht zur Lampe und unterschied zuerst ein großes und ein kleines „A“, die durch vier Punkte verbunden waren. Dann folgten die Worte „hofft auf“, darauf ein großes „G“ und ein kleines „i“ und zwischen diesen sechs Punkte. Hätten nach kürzerer oder längerer Zeit der Wirth und die Wirthin das Blättchen Papier gefunden, sie würden es kaum aufgenommen, vielmehr achtlos beseitigt haben, für Federigo aber war es von unschätzbarem Werth, denn er las, und seiner Ansicht nach konnten sie nicht anders heißen, die Worte:

„Angela hofft auf Giovanni!“

Weiter darüber nachzudenken vermochte er indeß nicht, denn Paolo trat ein, der es kaum erwarten konnte, ihm seine Mittheilungen zu machen, und zu dem er dagegen sagte:

„Paolo, Signora Angela ist vor kaum einer Stunde hier gewesen, und wir müssen ihr so schnell wie möglich folgen!“ (Forts. folgt.)

Baues zu schützen. Die Wölbearbeiten des Untergeschosses im Ost- und Westtheile sind bereits beendet; bei ihrer Ausführung wurden bei dem Aufreißen der Mauerwerke verschiedene noch im besten Zustande befindliche Wendeltreppen, die im Laufe des 18. Jahrhunderts vermauert und so der Vergessenheit preisgegeben ganz besonders zu empfehlen. Im Westflügel befinden sich die gegenwärtig ebenfalls einer Renovation unterzogenen früheren Gemächer der Tressler, Landmeister und im Südflügel die der Kompturei. Ueberaus interessant sind auch die im unteren Erdgeschosse des Westflügels gelegenen Kücheneinrichtungen der Landmeister aus dem Jahre 1250. Im Kapitelsaal hat man mit dem Aufstellen der „Leerbögen" und Wölbgerüste zu dem großartigen Kreuzgewölbe begonnen und sind auch bereits auf die hohen schwarzen Granitsäulen die aus weißem Sandstein hergestellten „Gewölbeanfänger", aufgesetzt worden. Die Wölbarbeiten im Kapitelsaal werden noch im Laufe dieses Baujahres in Angriff genommen und im Rohbau vollendet werden. In der Schloßkirche werden von dem mit zwei Gehilfen aus Berlin eingetroffenen Historienmaler Grimme, die von dem Münchener Künstler Weinmeyer begonnenen Freskogemälde weiter ausgeführt. Kurzum, überall sieht man thätige Hände, unser herrliches Schloß, dieses erhabene Denkmal längst entschwundener Zeiten, wieder in möglichst treuer Nachahmung des ursprünglichen Baues erstehen zu lassen.

Elbing, 23. August. Ueber Schülerstreiche wird der „Danz. Allg. Ztg." von hier geschrieben: Vor einigen Jahren hatten Schüler in einem Lokale in der Hommelstraße Bücher, Atlanten, Spazierstöcke mit theuern Knöpfen, Siegelringe, Regenschirme 2c. versetzt, um ihren Bierlaunen Rechnung tragen zu können. Glücklicherweise wurde das Lokal bald aufgehoben. Gegenwärtig sind wieder zwei Gymnasiasten ähnlich ungesunden Verhältnissen zum Opfer gefallen. Ein Obertertianer nahm wiederholt anderen Knaben Bücher fort und verkaufte sie an andere Schüler als sein Eigenthum. In einem Falle hat er sich auf diese Weise sogar 12 Mark Einnahme verschafft. Als er bei einem Falle endlich zur Rechenschaft gezogen wurde, gab er an, daß er die Bücher von dem Schüler P., welcher gegenwärtig das Gymnasium in Braunsberg besucht, erhalten habe. Der Direktor Dr. Töppen übergab dem Knaben sofort einen Brief an den Direktor in Braunsberg, den er auf die Post tragen sollte. In dem Briefe war um ein Verhör des beschuldigten Knaben P. gebeten. Schon am folgenden Tage traf ein Brief von dem Direktor aus Braunsberg ein, in welchem P. alles eingestanden hatte. P. besuchte deshalb das Gymnasium in Braunsberg, weil er katholischer Geistlicher werden soll, traf aber hier bei seinen armen Eltern zu den Ferien ein und war sehr verwundert, von mehreren seiner ehemaligen Bekannten mit „Dieb" benannt zu werden. Er erkundigte sich nach der Ursache und ging dann zum hiesigen Direktor, um die Dinge klar zu stellen. Es kam jetzt heraus, daß jener Obertertianer den Brief nach Baunsberg nicht nach der Post getragen, sondern geöffnet und mit Hülfe eines schreibkundigen Kameraden auch die Beantwortung aufgesetzt hatte. Natürlich erfolgte das consilium abeundi und außerdem sehen die bedauernswerthen Eltern noch der Bestrafung ihres Sohnes entgegen. — Auch im zweiten Falle ist eine hochachtbare Familie betroffen, die gewiß viel darum gegeben hätte, wenn ihr 18jähriger Sohn, der das hiesige Gymnasium besucht, sich nicht zu Repressalien hätte verleiten lassen. Familien in denen Verlobung oder Hochzeit bevorstand, erhielten oft Schmäh- und Drohbriefe. Vor drei Wochen verlobte sich die Tochter eines hiesigen Mühlensteinfabrikanten. Auch hier erhielten sehr bald Braut und Bräutigam durch die Post solche Schmutzbriefe. Der Vater der Braut erhielt sogar einen Drohbrief, in welchem es hieß, daß, wenn er nicht eine bestimmte Summe Geld unter angegebener Adresse bei der Post einzahle, dann solle ein großes Geheimniß der Tochter verrathen werden. Dieser Brief wurde der Polizei übergeben, welche sich mit der Post in Verbindung setzte. Es wurden die Briefkasten sorgfältig überwacht. Schon am 2. Tage erschien ein Mädchen am Schalter und fragte, ob nicht unter gewisser Adresse Geld eingezahlt sei. Das Mädchen wurde angehalten und sagte aus, daß sie von dem sonstigen Briefschreiben nichts wisse und daß sie in diesem Falle nur durch den erwähnten jungen Mann als Botin benutzt worden sei.

Christburg, 23. August. Es wird bestimmt angenommen, schreibt man von hier der „E. Z.", daß unser Kaiser auch im nächsten Jahre Pröckelwitz mit seinem Besuche beehren wird. Beim Abschied im Juni d. J. hat der damalige Kronprinz sich dahin ausgesprochen, er hoffe in jedem Jahre 5—6 Tage in Pröckelwitz zuzubringen. Die Forstbeamten der Grafschaft haben strengen Befehl, kein Reh zu schießen. Selbst der Graf versagt sich dieses Vergnügen; es soll eben alles für den hohen Gast reservirt werden. Die früher in Pröckelwitz üblichen großen Treibjagden haben seit dem Erscheinen der hohen Besuche — seit dem Jahre 1882, wo Prinz Friedrich Karl zum ersten Male nach Pröckelwitz kam — gänzlich aufgehört. Der Wildstand wird aufs äußerste geschont, und nur Hasen werden weggeschossen.

Lötzen, 22. August. Ein Akt bestialischer Roheit spielte sich nach dem „Ostpr. Vbl." am vorletzten Sonntag hier ab. Drei Bahnarbeiter geriethen einer Lappalie wegen mit einem Instmann Koslowski in Streit, welcher schließlich dahin endete, daß letzerer von den drei sich wie wilde Tihere geberdenden Männern zu Boden gestreckt und förmlich zerfleischt wurde, so daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Der Körper des Gemordeten ist in viehischer Weise entstellt und verstümmelt. Die drei Verbrecher sind verhaftet.

× **Bromberg,** 23. August. Gestern hat hier ein Pferderennen, veranstaltet von den Offizieren der 4. Kavallerie-Brigade und des Artillerie-Regiments, stattgefunden. Vier Regimentsrennen und ein Brigaderennen wies das Programm auf. Das dritte Rennen erregte insofern ein ganz besonderes Interesse, als an demselben sämmtliche Offiziere des 4. Ulanen-Regiments an der Spitze der Herr Oberst-Lieutenant Freiherr von Entreß-Fürsteneck sich betheiligten. Schon das Starten der schmucken Reiterschaar, so schreibt die „Ostd. Pr.", machte einen sehr guten Eindruck. Für dieses Rennen waren drei Ehrenpreise für die ersten drei Pferde ausgesetzt. Sieger waren Lieutenant von Lewinski, erster, Lieutenant Dulon und Oberstlieutenant Freiherr v. Entreß-Fürsteneck. Sämmtliche Hürden wurden brillant genommen. Beim Brigaderennen errang sich auch Lieutenant Wolff einen Preis.

Posen, 23. August. Ueber die allgemeine Lage des Handels und Verkehrs spricht sich der eben erschienene Posener Handelskammerbericht für 1887, wie folgt, aus: „Die Hoffnung auf bessere Zeiten, mit der die Gewerbtreibenden in ein neues Geschäftsjahr eintreten, gründet sich nachgerade immer mehr auf die Erwägung, daß ein weiterer Niedergang schwer möglich sei und nach dem natürlichen Gang der Dinge auf den übermäßigen Druck der verflossenen Jahre die Gegenwirkung in Form eines Geschäftsaufschwunges folgen müsse. In der That scheint es, als ob die Anfänge zu einer besseren Gestaltung der Erwerbsverhältnisse vorhanden seien. Indeß wäre es zuviel gesagt, wenn man behaupten wollte, daß im Jahre 1887 bereits in unserem Bezirk eine entschiedene Wendung zum Bessern sich geltend gemacht hätte. Man darf nur von einer etwas lebhafteren Stimmung sprechen, die in einzelnen Geschäftszweigen zur Erscheinung kam. Es wird wohl geraumer Zeit bedürfen, ehe die Nachwirkungen der Verkehrsstockung, die im industriearmen Osten in besonders empfindlicher Art aufgetreten ist, überwunden sein werden. Für das Berichtsjahr fiel übrigens noch ungünstig ins Gewicht, daß einzelne Akte der wirthschaftspolitischen Gesetzgebung in den regelmäßigen Gang des Geschäfts tief eingegriffen."

Lokales.

Thorn, den 24. August.

— [Militärisches.] Die ersten drei Bataillone des 129. Regiments sind heute im Laufe des Vormittags hier eingerückt.

— [Militärisches.] Nach der Wehrordnung haben sich die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen unter Vorlegung des Berechtigungsscheines, auf welchem die Gründe der Abweisung vermerkt sind, innerhalb vier Wochen bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsortes zu melden. Da diese Meldung vielfach unterblieben ist und hierdurch für die Ersatzbehörden bei der Kontrolle Schwierigkeiten und Weiterungen entstanden sind, sollen jetzt in allen Fällen die Berechtigungsscheine seitens der Truppentheile nicht mehr den Inhabern selbst, sondern den betreffenden Zivilvorsitzenden der Ersatzkommissionen behufs Aushändigung an die Inhaber übermittelt werden. Die Letzteren haben bei Abnahme der Berechtigungsscheine ihren dauernden Aufenthaltsort anzugeben, mindestens zu erklären, wo sie innerhalb der nächsten vier Wochen solchen zu nehmen gedenken.

— [Besitzveränderung.] Das den Gude'schen Erben in Mocker gehörige Grundstück ist an den Fleischermeister Herrn A. Borchardt für den Preis von 105 000 Mk. verkauft worden.

— [Baukosten für preußische Ströme.] Dem in Frankfurt a. M. tagenden internationalen Binnenschifffahrts-Kongreß ist vom preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten ein umfangreiches Aktenmaterial über die Strombauten in Preußen vorgelegt worden. Die Arbeiten an den sechs Hauptströmen Preußens sind allerdings zu ganz verschiedenen Zeiten in Angriff genommen worden. Ueber einzelne, sehr weit zurückliegende Zeitabschnitte fehlt auch jede Auskunft. Immerhin ist es lehrreich genug, folgende Tabelle zu betrachten, welche die „Frankf. Ztg." jenem Material entnimmt. Es wurden vom preußischen Staate aufgewendet an Baukosten

für Memel (seit 1853)	9 899 170	M.
„ Weichsel (seit 1832) . . .	45 376 196	„
„ Oder (seit 1816)	42 480 543	„
„ Elbe (seit 1859)	44 442 113	„
„ Weser (seit 1874)	6 217 007	„
„ Rhein (seit 1816)	55 639 295	„
zusammen . . .	204 044 324	M.

Für den größten deutschen Strom, den Rhein, sind auch die Kosten überhaupt angegeben, welche von sonstigen deutschen Uferstaaten desselben seit 1831/87, also für den Stromlauf Basel abwärts bis zur holländischen Grenze, verausgabt wurden. Sie belaufen sich auf die respektable Summe von 229 115 000 M., also auf mehr, als für alle preußischen Stromläufe überhaupt seit Beginn dieses Jahrhunderts aufgewendet wurde. Deutschlands schönster Strom ist also auch sein größtes Schmerzenskind gewesen.

— [Das Hermann Schwartz'sche Stipendium] ist an bedürftige Studirende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik, für die Zeit 1. Oktober 1888/89 im Betrage von 300 M. zu vergeben. Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturienten-Examen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, wollen ihre Gesuche bis 1. Oktober d. J. an den Magistrat einreichen.

— [Die Schule auf Jakobs-Vorstadt] unternimmt, falls die Witterung dies gestattet, nächsten Dienstag, 28. d. Mts., ihren diesjährigen Spaziergang, und zwar wie alljährlich, nach dem Trepposcher Walde. Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Schulhause.

— [Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger.] Auch die gestrige Soiree war sehr zahlreich besucht, trotz der ungünstigen Witterung war der Aufenthalt im Schützengarten ein recht angenehmer. Die Sänger leisteten durchweg Gutes.

— [Die Hühnerjagd] hat heute begonnen. Viele Jäger, mit dem Schießgewehr versehen und von Hunden gefolgt, suchten heute ihre Jagdgefilde auf; die Völker sollen recht zahlreich sein und versprechen ergiebige Jagdbeute.

— [Hinrichtung.] Der Arbeiter Franz Goretzki, ohne Domizil, welcher am 20. Juni d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen eines zweifachen Mordes, eines versuchten Mordes und eines Diebstahls zum Tode verurtheilt worden, hat heute sein Verbrechen gesühnt. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß in diesem Falle der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei. Auf dem Hofe des hiesigen Königl. Landgerichts fiel früh 7 Uhr das Haupt des Verbrechers unter dem Beile des Scharfrichters Krauts, welcher zu diesem Zweck mit 3 Gehilfen hierher gekommen war. Dem traurigen Vorgange wohnte der erste Staatsanwalt Herr Feige, der Gerichtshof, welcher das Todesurtheil ausgesprochen hat und eine Anzahl Zuschauer bei. Das 21. Regiment hatte das Sicherheitspiket gestellt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, Nachfrage nach ländlichen Erzeugnissen ließ nichts zu wünschen übrig. Es kostete: Butter 0,90,—1,00, Eier (Mandel) 0,45—0,50, Kartoffeln 1,20—1,40, Stroh 3,00, Heu 2,50 M. der Zentner, Hechte 0,60, Schleie, Barsche, Karauschen 0,50, Bressen 0,40, Aale 1,00, kleine Fische 0,25 M. das Pfund, Krebse 0,40—6,00 M. das Schock, Gurken 0,20—0,50, Kohlrabi 0,15 M. die Mandel, Weißkohl 0,10, Braunkohl 0,15, Blumenkohl 0,10—0,80 M. der Kopf, Zwiebeln 0,08, Birnen 0,08—0,10, Aepfel 0,05—0,10, Kirschen 0,15, Pflaumen (gelbe) 0,20 M. das Pfund, Preißelbeeren 0,35, Blaubeeren 0,20 M. die Metze, Tauben 0,55, junge Enten 1,20—3,00, junge Hühner 0,80—1,50, alte Hühner 1,80 M. das Paar, die Gans 2,00—3,00 M.

— [Gefunden] ein Tuchhalter in der Breitenstraße, ein Portemonnaie, in welchem sich 40 Pf. und ein Postschein befanden, in der Coppernicusstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Flößer, der im Verdacht steht, einem andern Flößer 14 Rubel gestohlen zu haben.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 1,04 Mtr. — Angelangt sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Weichsel", Pontons im Schlepptau mit sich führend.

Kleine Chronik.

* Von der Kinderwiege zum Konservatorium. In Warschau ist vor kurzem, wie der „Danz. Ztg." geschrieben wird, ein neuer Gesangsstern in dem 16-jährigen polnischen Kindermädchen Agnes D. aus Zloto Potok bei Czenstochau entdeckt worden. Die Stimme des jungen Mädchens soll, nach den Warschauer Zeitungen, geradezu „phänomenal" sein. Agnes D. ist bereits auf Kosten des Grafen P. nach Mailand zu ihrer weiteren Ausbildung gesandt werden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 24 August sind eingegangen: A. Deckelbaum von J. Wegener-Pinsk, an J. Wegener-Schulitz 4 Traften, 2 Eichen-Plançons, 153 Eichen-Kreuzholz, 27 300 einf. Kiefern-Schwellen, 365 runde, 3277 doppl. und einfache Eichen-Schwellen, 650 Kiefern-Mauerlatten, 40 Kiefern-Sleeper; W. Bengsch vom Berliner Holz-Komptoir-Szybin, an J. Wegener-Schulitz 3 Traften, 1707 einf. und doppl. Kiefern-Schwellen, 610 Weichen, 10754 doppl., einf. und 242 einf. Eichen-Schwellen, 164 Kiefern-Sleeper; J. Kriening vom Berl Holz-Komptoir-Plaschow, an Versender Danzig 7 Traften, 89 Eichen-Planis und Stammenden, 28 Rundeichen, 1541 Eichen-Schiffsholz, 3412 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 3486 einf. und doppl. Kiefern-Schwellen, 9508 einf. und doppl. Eichen-Schwellen, 19144 Tramway, 1121 gesägte Eichen-Schwellen, 6912 gesägte Tramway, 1134 Kiefern-Sleeper, 12752 Eichen-Stabholz; Ludwig West von J. Schulz-Tyckoszyn, an Versender Bromberg 5 Traften 3007 Kieferu-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. August.

		24. Aug.	23. Aug.
Fonds: sehr fest.			
Russische Banknoten		200,05	200,00
Warschau 8 Tage		199,50	199,70
Pr. 4% Consols		107,25	107,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .		60,40	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe .		54,00	54,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,60	101,60
Credit-Aktien . . .		162,75	162,90
Oesterr. Banknoten		165,75	165,60
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		222,50	221,00
Weizen: gelb	September-Oktober	178,75	177,75
	November-Dezember	180,75	180,75
	Loco in New-York	99½	99⅛
Roggen:	loco	139,00	139,00
	September-Oktober	144,20	144,00
	October-November	146,00	146,00
	November-Dezember	147,50	147,50
Rüböl:	September-Oktober	55,10	56,00
	October-November	54,30	54,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,40	32,90
	August-Septbr. 70	32,70	32,80
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,00	„	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,00	„	—,—	„
„	—,— „	33,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. August.

Weizen. Inländischer gefragt und theilweise theurer bezahlt. Auch Transitweizen in guter Frage. Umsätze wegen kleinem Angebot beschränkt. Preise voll behauptet. Bezahlt inländischer gutbunt 125/6 Pfd., 130 Pfd. 176 M., hellbunt 130 Pfd. 180 M., 130/1 Pfd. 181 M., weiß 130 Pfd. 182 M., polnischer Transit blauspitzig 128 Pfd. 126 M., gutbunt 129 Pfd. 145 M., h[illegible] 143 M., russischer Transit roth krank 130/1 [illegible] 138 M.

Roggen inländischer gefragt und theurer bezahlt, Transit fest. Inländischer alt 123 Pfd. 130 M., 120/1 Pfd. 130 M., 120 Pfd. 128 M., 121 Pfd. 126½ M., 118 Pfd. 124 M., polnischer Transit neu 123, 124, 125 Pfd. 87½ M.

Gerste russische 103—112 Pfd. 82—93 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,60—3,65 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendem. inkl. Sack ab Lager transit 14,30 M. Gd. per 50 Kilogr.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 23. August 1888.

Aufgetrieben 3 Rinder, 185 Schweine, unter letzteren befanden sich 15 fette, die mit 33—38 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Verkehr recht lebhaft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
23.	2 hp.	756.1	+18.9	NW	2	8	
	9 hp.	758.7	+14.4	NW	1	8	
24.	7 ha.	760.8	+13.4	C		6	

Wasserstand am 24. August, Nachm. 3 Uhr: 1,04 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Petersburg, 24. August. Nach einer Meldung aus Orenburg sind dort über tausend größtentheils von Handwerkern und Arbeitern bewohnte Häuser abgebrannt; gegen 10 000 Personen sind obdachlos.

Ein sanfter Tod erlöste heute früh 7¾ Uhr von langjährigen Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester u. Tante, die verwittwete Kaufmann

Charlotte Petersilge,
geb. Werner,
in ihrem 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 24. August 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. M., Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. October 1888 bis dahin 1889 ist das unter unserer Verwaltung stehende Hermann Schwartz'sche Stipendium an bedürftige Studirende der Bauacademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstacademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik, im Betrage von 300 Mark, zu vergeben.

Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturienten-Examen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum **1. October d. J.** an den Magistrat einzureichen.

Thorn, den 22. August 1888.

Der Magistrat.

Den Herren Fleischermeistern,

die durch unsere angestellten Beamten schlachten lassen, empfehlen wir die **unentgeltliche Benutzung der Fleischhallen.**

Die Plätze werden wöchentlich gewechselt. Wir haben auch beschlossen, die Fleischhallen in den **Nachmittagsstunden** zu öffnen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Hierdurch machen wir nochmals bekannt, daß die Sitze **nicht versteigert** werden, und werden die noch vorhandenen zum Taxpreisen von unserm Rendanten Herrn **Caro** vergeben.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

25 000 Mark

sind im Ganzen oder auch in kleineren Posten gegen sichere Hypothek zu **verleihen** durch

Benno Richter.

Wer leiht einem Lehrer, def. angestellt, **sofort 50 Mark?** Rückgabe pünktlich am 1. Januar f. J. Gefl. Offerten an die Exped. dieser Zeitung gütigst zu richten.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Die Buchdruckerei

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" empfiehlt folgende auf Lager befindliche

Formulare:

Abmeldelisten, Schulversäumnißlisten, Nachweisung d. Schulversäumnisse des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrberichte), Kassenbuch A. u. B., Ueberweisungs-, Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Anmeldungen u. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten, An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Lohnnachweisungen u. Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Nach vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermiether u. Trödler, Div. Wohn.-Plakate, Lindenbl.-Register.

Für Standesbeamte: Standesamtliche Ermächtigungen, Bescheinigung der Eheschließung, Todesanzeigen behufs Beerdigung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen rc. werden schnellstens in sauberster Ausführung (Druck wie Satz) auf gutem Papier bei möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.

E. Gerlach's bewährter
Praeservativ-Creame
angekommen. **Hugo Claass.**

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch $4^{1}/_{2}$ **Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Beleihung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei dem Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Podgorz** bei **Jacob Wojcećckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg Westpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoeischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 „ „ „ „ 1.30
Probe-Büchsen „ „ 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** Gegründet 1854

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben** und **Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn rc. **billigst** und **schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schles.

i. schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Wer eine Stelle

sucht oder zu vergeben, ein Haus, Grundstück zu verkaufen hat oder zu kaufen rc. rc. wünscht, **inserirt am besten,** zweckmäßigsten und erfolgreichsten in dem in Königsberg i. Pr. und den Provinzen Ost- und Westpreußen weit verbreiteten Königsberger

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder Kaiserl. Postanstalt.

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26, I.

NB. Die Expedition dieser Zeitung nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Billigste Berechnung.

Hans Maier, Ulm a/D., liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein **brauner Wallach,** 9 Jahre alt, $6^{1}/_{2}$ Zoll groß, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch (süß) M. 8.—, **Rufter Muscat-Ausbruch** (süß) M. 6.—, **Meneser Fett-Ausbruch** (roth) M. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).

Dr. Harder's
präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Culm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden errichtet 1831, damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule. Wn. 5. Nov. Vorunt. 8. Oct. Pensionat. Dir. G. Haarmann.



Reitpferde
verleiht **M. Palm,** Bachestr. 16, II.

Schönes Obst
ist zu haben **Gerstenstraße 98,** parterre.

Ein 4" Rollwagen auf Federn, 90 Centner Tragkraft, steht billig zu **verkaufen Bachestraße Nr. 19.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M.
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Asthma

heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 4, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Russ. **שלרים** Ausverk.
Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Eine
Drillmaschine,

Saxonia, von 12 Fuß Spurbreite, von **Siedersleben & Co.-Bernburg,** nur 4 Wochen im Gebrauch gewesen, also so **wie neu,** verkauft billig

Dominium Ostrowitt,
Kr. Briesen W./Pr.

Auf
Gratulationskarten

zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung."

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Grembocszyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Gesucht

1 gebrauchter **Gas-Kronleuchter.**
Gebr. Neumann.

Zerkleinertes **Klobenholz** empf. billigst **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

Tischlergesellen und Lehrlinge

können bei mir eintreten.
J. Golaszewski, Tischlermstr.

Ziegel-Arbeiter

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei **Lüttmann,** Leibitsch.

Tüchtige Malergehülfen sucht sofort bei hohem Lohn **A. Lutz,** Maler, Thorn, Tuchmacherstraße 179.

Ein Lehrling

findet zum 1. Oktober cr. **Stellung** bei
Julius Springer,
Culmsee Westpr.,
Destillation und Essigfabrik, Colonialwaarenhandlung.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich **einen Lehrling.**
Siegismund Basch.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei
August Glogau, Breitestr. 90a.

Einen Lehrling sucht **Leopold Olbeter,** Fleischermeister, **Podgorz.**

Ein verh. Kuhmeister

(Stallschweizer), der einen Kuhknecht stellt und beköstigt, selbst mitarbeitet und melkt, wird bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. J. oder früher **gesucht.** Offerten sind Zeugnisse und Lohnansprüche beizufügen.

Dominium Kleczewo
per **Mlecewo,** Westpreußen.

Ich will mein **Grundstück** Bromberger Vorstadt, **Mellinstraße Nr. 33a,** sogleich **preiswerth** gegen **Baarzahlung verkaufen.** Reflektanten wollen sich melden.
Karl Bruschkowski.

Ein Laden vom 1. October zu **vermiethen. G. Plinsch.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446/47, ist vom 1. October cr. ab zu **vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

1 Laden vom 1. October zu verm. **Bernhard Leiser.**

1 Wohnung 2 Treppen, helle, **kleine Wohnung und Pferdestall,** z. **verm. S. Blum,** Culmerst. **308.**

Eduard Schusters
Theater der vierfüßigen Künstler

auf der Esplanade.
Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.
Sonnabend, den 25. d. M., 2 Vorstellungen: Nachmittags 5 Uhr **Extra-Vorstellung für Kinder.**

Achtungsvoll
Ed. Schuster.

Am 4. September 1888
findet im **Arndt'schen Garten-Etablissement** in
Gollub
ein großes
Extra-Militär-CONCERT

statt, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Friedemann, Kapellmeister.

Zu der am **Sonntag,** 3 Uhr, im Vereinslokal (**Hildebrandt**) stattfindenden **ordentlichen Versammlung des Ortsvereins der Tischler** werden die Mitglieder hiermit ersucht, vollzählig zu erscheinen. Unter anderem auf der Tagesordnung: Die Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter. Gäste, welche sich für die Sache interessiren, sind willkommen.
Der Vorstand.

Im ganzen Deutschen Reiche werden tüchtige Personen jeder Berufsklasse zum Wiederverkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht. **Hohe Provision bei flottem Verkauf.** Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.** sub: **„Rentable."**

Magen- und Darm-, Leber- und Gallenleiden

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu 3 bis 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erh. in Sch. a 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise** vermiethet zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October zu **verm. F. Gerbis.**

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, zu **vermiethen.**

Herrschaftliche Wohnungen von 5, 6 und 7 Zimmern sind in meinen Häusern **am Ziegeleipark und Brombergerstraße** vom 1. Oktober cr. zu **vermiethen.**
A. Majewski.

Eine Wohn., 1. Et., best. aus 5 Zim., **Balkon,** Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. und Mädchengelaß zu v. Zu erfr. Gerechtstr. 99.

Wohnung zu vermiethen, 1. Etage, vorne, **Strobandstraße Nr. 80.**

2 Familien-Wohnungen sind zu **verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

1 m. Z. n. Kab. a. Bal. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burschen,** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.**

Victoria-Garten

von sofort ein **möbl. Zimmer** zu **vermiethen.**

Möbl. Zim. mit a. ohne Bekst., vorn, zu **verm. Breitestraße 444,** 2. Etage.

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Kellerwohnung z. **verm.** Bankstr. 469.

1 junger Mops mit Halsb. u. **Marke entlaufen;** abz. geg. Belohn. Schillerstr. 414, II.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag (13. p. Trinitat.), den 26. Aug. 1888.
Morgens $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neust. evangel. Kirche.
Sonntag (13. nach Trinit.), den 26. Aug. I. J.
Militärgottesdienst fällt aus.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. 5 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

In der evang.-luth. Kirche.
Sonntag (13. p. Trin.).
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag, den 13. p. Tr.
Vormittag $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pastor Gädke.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.